

Öffentliche **Berichtsvorlage**

Vorlagen-Nr.:

V/0868/2013

Auskunft erteilt:

Frau Dr. Kreft-Kettermann

Ruf:

492 61 70

E-Mail:

KreftH@stadt-muenster.de

Datum:

05.12.2013

Betrifft

Das Städtedreieck Münster, Osnabrück, Networkstad Twente (MONT): Rückblick, Sachstand, Perspektiven

Beratungsfolge

06.02.2014	Ausschuss für Stadtplanung, Stadtentwicklung, Verkehr und Wirtschaft	Bericht
12.02.2014	Hauptausschuss	Bericht
12.02.2014	Rat	Bericht

Bericht:

1. Rückblick

1.1 Anlass der Berichterstattung

Das heutige Städtetzwerk Münster (M), Osnabrück (O) und die Networkstad Twente, die aus den Gemeinden Enschede, Hengelo, Almelo, Borne und Oldenzaal besteht (=NT), kurz MONT genannt, kann im Dezember 2014 auf eine 25-jährige Kooperationszeit zurückblicken. Diese lange Tradition der internationalen Städtekooperation gibt Anlass für eine Standortbestimmung, in der neben einem Überblick zu den formal-organisatorischen Rahmenbedingungen und den aktuellen und mittelfristigen Arbeitsschwerpunkten auch Perspektiven für die zukünftige Zusammenarbeit aufgezeigt werden sollen. Mit dieser Intention haben die Oberbürgermeister der MONT-Städte bei ihrem letzten Spitzengespräch am 18.03.2013 die Wichtigkeit und Notwendigkeit unterstrichen, die politischen Gremien und die Räte im Rahmen einer Vorlage über die MONT-Arbeit zu informieren und dabei die Bedeutung der euregionalen oberzentralen Kooperation für eine Positionierung in Europa und die europäische Förderkulisse aufzuzeigen. Damit wird den Räten der MONT-Städte eine zwischen den Städten inhaltlich abgestimmte Vorlage über den Sachstand und die Perspektiven von MONT vorgelegt.

Ein weiterer Bezugspunkt ist die Vorlage V/0319/2013 ‚Antrag der CDU-Fraktion an den Rat Nr. A-R/0009/2013 ‚Europa als Chance für Münster‘; hier insbesondere der Beschlusspunkt 6, in dem die Verwaltung beauftragt wird, die Kooperation im Städtetzwerk MONT (Münster, Osnabrück, Networkstad Twente) in einer Vorlage für die Fachausschüsse und den Rat aufzubereiten, und dabei aktuelle sowie mittelfristige Arbeitsschwerpunkte und Perspektiven für die zukünftige Zusammenarbeit aufzuzeigen.

1.2 Rückblick auf Entstehung und inhaltliche Schwerpunkte

Wie alles begann

Der Startschuss für das Städtedreieck fiel im Dezember 1989. Die fachliche Grundlage bildete die „4. Nota Ruimtelijke Ordening“, die die Städte Enschede und Hengelo als städtischen Knotenpunkt auswies und eine Zusammenarbeit mit den beiden deutschen Oberzentren Münster und Osnabrück empfahl. Die Entwicklungskommission sah schon seinerzeit in der Verknüpfung und Vernetzung einzelner Regionen besondere Entwicklungschancen und die Möglichkeit, sich international besser profilieren zu können.

Mit dieser Empfehlung ergriffen die vier Städte die Initiative und schlossen sich zu einem grenzüberschreitenden deutsch-niederländischen Städtenetzwerk, dem Städtedreieck Enschede, Hengelo, Münster, Osnabrück, zusammen.

Damit waren sie Schrittmacher einer Entwicklung, die zwischenzeitlich auch andere Städte und Regionen erreicht hat (dokumentiert im Projekt ‚Metropolitane Grenzregionen: überregionalen Partnerschaften in grenzüberschreitenden Verflechtungsregionen‘ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung 2011). Als Hauptzielsetzung für das Städtedreieck wurde seinerzeit u. a. formuliert, mit gemeinsamen Bemühungen als europäische Partnerstädte die weitere Entwicklung vor allem in den Bereichen der internationalen und interregionalen Erreichbarkeit (Verkehr) sowie der Wirtschaft, Technologie und Wissenschaft aktiv voranzutreiben und in der Funktion eines Motors, die Städte und damit auch die Region in einem Europa der Regionen zu positionieren. Eine Formulierung, die heute nahezu 25 Jahre später an Aktualität nach wie vor Bestand hat und im Kontext der aktuellen europäischen Politik mit dem Fokus auf ein ‚Europa der Regionen‘ wie auch der Ausrichtung der europäischen Förderprogramme an zentraler Bedeutung gewinnt.

Mit dem Entwurf der 5. Nota der niederländischen Raumordnung erhielten 2001 die Städte Enschede, Hengelo, Almelo, Borne den Status der Netzwerkstad Twente (NT), 2006 kam Oldenzaal dazu. Das führte dazu, dass das Kooperationsdreieck mit insgesamt 830 000 Einwohnern seither den Namen MONT trägt (siehe Anlage).

Rückblick auf Schwerpunktprojekte

Obgleich jede einzelne Stadt eigene Strukturen, Entwicklungsansprüche und Profile aufweist, hat es sich doch gezeigt, dass es Gemeinsamkeiten in oberzentralen Fragestellungen gibt, die effektiver und mit der Lobby und dem Know-How von Großstadtverwaltungen gemeinsam gelöst werden können. Im Fokus der Zusammenarbeit, das wird rückblickend deutlich, standen der gemeinsame Einsatz für den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, die Stärkung der regionalen Wirtschaft, insbesondere durch gezielte Vernetzung und Schaffung von Synergieeffekten, aber auch das gegenseitige Kennenlernen, so zum Beispiel durch den ‚Tag des Gastes‘, wo Bürgerinnen und Bürger zu Besuch in den jeweiligen Partnerstädten waren (Juni 2003).

Zentrales Anliegen war und ist auch stets die gemeinsame Vertretung oberzentraler Interessen, die insbesondere bei einem Schulterschluss in der Positionierung zu wichtigen verkehrs- und raumordnungspolitischen Vorhaben über sogenannte Resolutionen zum Tragen kam (z. B. zum Bundesverkehrswegeplan, zur Betuweline, zur Berlin-Line).

Um einen Eindruck der MONT-Kooperation zu bekommen, sollen beispielhaft zwei Schwerpunktprojekte der letzten Jahre kurz vorgestellt werden:

Gemeinsamer Einsatz für die Stärkung und den Ausbau des Ost-West-Korridors

Eine große Chance dieser internationalen oberzentralen Kooperation liegt in der Lagegunst. Das Städtedreieck MONT liegt im zentralen Einzugsbereich und Kernraum bedeutender Entwicklungs- und Verkehrsachsen. Die zentrale Lage an der Nord-Süd-Achse sowie an der West-Ost-Achse, wobei letztere zu den zentralen Wachstumskorridoren im Europa der Regionen (TEN-T = Transeuropean Transportnetwork) zählt, ist entscheidend für die Partizipation am wirtschaftsstrukturellen wie auch verkehrswirtschaftlichen Leistungsaustausch sowie den möglichen Entwicklungsimpulsen. Hier gilt es, aufgrund der skizzierten Lagegunst insbesondere bei stark wachsenden west-ost-gerichteten Verkehrsströmen, nicht zum passiven Transitraum zu werden,

sondern aktiv an der wirtschaftlichen Entwicklung teil zu haben und die Position des Städtetetzes auf Landes- und Bundesebene sowie im europäischen Konzert der Regionen zu stärken.

In diesem Zusammenhang hat sich das Städtedreieck kontinuierlich - erstmals im Jahr 2001 mit dem Projekt ‚Randstad – Twente – Berlin (kurz: Berlin-Linie) - für den Ausbau der West-Ost-Achse (Amsterdam – Berlin – Warschau) als europäische Wirtschafts- und Transportachse eingesetzt; ein Engagement, das sich gelohnt hat, da der Nordsee-Baltikum-Korridor (bestehend aus dem früheren Baltikum Korridor und dem neuen Corridor2) im TEN-T Kernnetzwerk der europäischen Union aufgenommen worden ist. Das Kernnetzwerk priorisiert die wichtigsten Verbindungen und Knotenpunkte von TEN-T, es besteht aus neun Kernkorridoren.

Damit ist die West-Ost-Achse weiterhin ein zentrales Arbeitsfeld, wobei der Fokus aktuell nicht allein auf die Verkehrs- und Transportachse, sondern stärker auf die Positionierung des Korridors als wirtschaftsstarker und europäisch orientierter Innovationsraum gerichtet wird.

MONT-Mapping

Die räumlich aufgeweitete Ausrichtung war auch ein Ergebnis des MONT-Mapping-Prozesses, der im Jahr 2005 aufgenommen wurde. Den Hintergrund hierzu bildete eine Initiative der Provinz Overijssel, den deutsch-niederländischen Grenzraum mit einer grenzüberschreitenden strategischen Perspektive auszustatten und daraus gemeinsame Handlungsoptionen zu erarbeiten. Den Kommunikationsrahmen boten die sogenannten Twente-Konferenzen, die unter dem Motto ‚Twente in internationaler Perspektive (TiiP)‘ durchgeführt wurden. In einem der ersten aus dieser Zusammenarbeit entstandenen Projekte – initiiert auf der Twentekonferenz 2007 in Rheine und unterstützt durch die Bezirksregierung Münster - sollte (im wahrsten Sinne des Wortes) ein ‚Bild‘ der Region erarbeitet werden, das die wirtschaftlichen und infrastrukturellen Stärken des Lebensraumes abbildet. Das Städtedreieck hat seinerzeit diese Initiative zum Anlass genommen, sich im europäischen Raum stärker zu positionieren und dieses Ziel unter Mitnahme der Region im MONT-Mapping-Prozess zu erarbeiten. Unter Beteiligung der EUREGIO und finanziert mit INTERREG-III A Mitteln über das People-to-People-Programm wurde in der Zielsetzung formuliert, „die Qualität, Intensität und Effizienz der interregionalen Zusammenarbeit in der MONT-Region zu verbessern und die MONT-Region in europäischen Netzwerken zu stärken“. Das Ergebnis wurde gut ein Jahr später auf der vierten Konferenz ‚Twente in internationaler Perspektive‘ am 11.06.2008 in Nordhorn und auch bei einer eigenen Abschlusskonferenz in Osnabrück 2009 präsentiert, zu der Oberbürgermeister Pistorius eingeladen hatte.

Die Inhalte sind nach wie vor aktuell und stehen im Internet zum Download bereit unter

http://www.osnabrueck.de/images_design/Grafiken_Inhalt_MONT/MONT-Mapping_Praes_17.06.09.pdf

Die herausgearbeiteten Stärken des MONT-Raumes lassen sich unter WWW = Wachstum (Bevölkerung und Wirtschaft), Wissen, Wohlfühlen zusammenfassen. Deutlich wird, dass es sich um eine Wachstumsregion handelt, die auch in Zeiten des demografischen Wandels nicht auf der Verliererseite steht. Darüber hinaus ist eine gesunde Wirtschaftsstruktur insbesondere mit innovativen mittelständischen Unternehmen prägend, und das mit einem grenzüberschreitenden Schwerpunkt im Bereich der Gesundheitswirtschaft und Medizintechnik. Doch auch als Wissensregion kann MONT punkten. 14 Hochschulen mit rund 100.000 Studenten und zahlreiche Forschungs- und Bildungseinrichtungen präsentieren die MONT-Region als ‚Wissenshochburg‘. Insbesondere in der Nanotechnologie genießen die Forschungszentren Weltruf. Das dritte W bezieht sich auf die Lebens- und Umweltsituation; hier punktet der MONT-Raum als europäische Wohlfühlregion, wobei die Stärken des urbanen und ländlichen Lebens sich sehr gut ergänzen.

Insgesamt hat das MONT-Mapping die wirtschaftlichen und strukturellen Stärken des Raumes einerseits aber auch die Entwicklungspotenziale und Entwicklungsnotwendigkeiten andererseits anschaulich aufbereitet und ist damit eine sehr gute Ausgangslage, um die MONT-Region im Europa der Regionen und in europäischen Netzwerken zu positionieren. Diese Einschätzung wurde im Spitzengespräch der Bürgermeister und Oberbürgermeister im Juni 2011 in Osnabrück nochmals ausdrücklich unterstrichen, allerdings auch ergänzt um den ausdrücklichen Wunsch, die oberzentralen Interessen, Stärken und Alleinstellungsmerkmale deutlicher als bislang herauszuarbeiten und aktiv zu nutzen. Im Verhältnis zum EUREGIO-Raum versteht sich das Städtetetz

MONT als oberzentrales Netzwerk in der EUREGIO und verfolgt damit - nicht im Widerspruch oder in Konkurrenz – einen an oberzentralen Themen und Fragestellungen ausgerichteten Handlungsrahmen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Diese profilierte Standortbestimmung wird das Handeln in der MONT-Kooperation künftig bestimmen.

Für die MONT-Städte ist eine deutliche und starke Positionierung von MONT im Europa der Regionen als Innovations- und starker Wirtschaftsraum wichtig. Dabei sollen insbesondere die inhaltlichen Schwerpunkte der künftigen europäischen Entwicklungsstrategie mit den Prioritäten intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum im Fokus der künftigen Arbeit stehen, und das eindeutig mit Blick auf die Kulisse der europäischen Förderprogramme. So erklären sich auch die unter Punkt drei aufgeführten Arbeitsschwerpunkte der nächsten Jahre.

Damit ist MONT mehr als die Aneinanderreihung der Initialien der Oberzentren Münster, Osnabrück, Netzwerkstad Twente. MONT hat verglichen mit den Berggipfeln in der wirtschaftsstrukturellen Landschaft herausragende Leistungen zu bewerben, die es europaweit zu kommunizieren, zu sichern und auszubauen gilt. Ein erster Aufschlag hierzu wurde mit einem gemeinsamen Auftritt der Ober-Bürgermeister bei der EXPO Real in München 2009 und der Präsentation von MONT bei den OPEN-DAY's der Europäischen Union in Brüssel 2009 gemacht.

Einen weiteren informellen inhaltlichen Austausch gab es im Oktober 2011 in Brüssel, wo eine Delegation der MONT-Oberbürgermeister sich mit Markus Pieper, Mitglied des europäischen Parlaments, Guus Muijzers, Programm-Manager in der Generaldirektion Regionalpolitik und Wanda Knowles, Direktorin Eurocities über substanzielle Zukunftsthemen im europäischen Kontext ausgetauscht und die MONT-Kooperation vorgestellt haben.

Im Resümée lässt sich bereits an dieser Stelle festhalten, dass der Beschluss zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Jahr 1989 sehr weitsichtig und die Bildung eines euregionalen Städtenetzwerkes die richtige Entscheidung war, um bis heute und mit einer einzigartigen Tradition von fast 25 Jahren infrastrukturelle und wirtschaftliche Ansprüche und Positionen in einem Europa der Regionen authentisch artikulieren und positionieren zu können. Auch ist die offene, vertrauensvolle und freundschaftliche Atmosphäre der langjährigen Zusammenarbeit auf der Arbeits- und Stadtspitzenebene ein deutliches Plus, das nicht nur einen hohen Grad an Vertrautheit im Umgang und in der Diskussion schafft, sondern auch gezielt in Europa und für Europa eingesetzt werden kann.

2. Das MONT-Arbeitsprogramm und zentrale Projekte

Nachdem im Jahre 2008 der MONT-Mapping-Prozess mit der Präsentation der Ergebnisse auf der TiIP-Konferenz in Nordhorn (Juni 2008) beendet war, folgte eine Standortbestimmung zur künftigen Ausrichtung der MONT-Arbeit. Hierzu wurden das Programm Europe 2020 sowie die europäische Förderkulisse 2014 ff im Kontext der Kernprofile der MONT-Städte ausgewertet und das Arbeitsprogramm der MONT-Partner aktualisiert und fortgeschrieben. Darüber hinaus wurde der Fokus auf drei inhaltliche Schwerpunkte gelegt, die im Folgenden kurz vorgestellt werden.

2.1 Sicherstellung und Ausbau der Erreichbarkeit: Einsatz für den Ost-West-Korridor

Der gemeinsame Einsatz für den Ost-West-Korridor (Warschau –) Berlin – Hannover – Enschede/Hengelo – Amsterdam/Rotterdam hat im Städtedreieck Tradition. Seit Mitte der 1990er Jahre setzt sich das Städtedreieck für die Verbesserung der internationalen Erreichbarkeit und den Ausbau der Verkehrsachsen, hier insbesondere die Schienenverbindung, der sogenannten Berlin-Linie, ein.

2012 hat die EU die Ost-West-Verbindung durch die Klassifizierung als einen der neun europäischen Hauptverkehrskorridore (Corridor2) innerhalb der Transeuropäischen Verkehrsnetze (TEN-T) weiter in ihrer Bedeutung gestärkt. Durch die Ausweisung von neun vorrangig auszubauenden Verkehrskorridoren sollen ein länderübergreifendes Infrastrukturnetzwerk gefördert, infrastrukturelle Engpässe beseitigt, die Infrastruktur modernisiert und der grenzüberschreitende Verkehr flüssiger gestaltet werden. Zugleich sollen dabei im Rahmen der Europa 2020-Ziele die Themen Nachhaltigkeit, Umweltschutz und intelligente Lösungen für Verkehrsprobleme besondere Aufmerksamkeit erhalten. Die EU will den Ausbau in der Förderperiode 2014 ff. durch die neue ‚Connecting Europe facility‘ unterstützen.

Diesen Bedeutungszuwachs haben die (Ober-)Bürgermeister zum Anlass genommen und im Nachgang zum Spitzengespräch am 1.12.2011 in Münster eine gemeinsame Erklärung unter-

zeichnet. Hierin sprechen sie sich dafür aus, sich gemeinsam mit der EUREGIO für die Zukunft des Korridors einzusetzen sowie strategische Weichenstellungen und Konzepte zu erarbeiten, um die europäische Gewichtung des Ost-West-Korridors für den EUREGIO-Raum und damit für auch für die MONT-Partner gezielt in Wert zu setzen. Ein erster konkreter Schritt wurde durch die Beteiligung der MONT-Städte am EUREGIO-Projekt ‚Green in between‘ unternommen. Darüber hinaus gehören die MONT-Städte zu den Initial-Partnern der 2012 bei der EUREGIO gegründeten Korridorinitiative und haben sich auf der internationalen Konferenz ‚Partnership for Corridor2‘ am 23. November 2012 mit weiteren 70 Interessenten dazu bekannt, künftig kooperativ an dem Ausbau und der Gestaltung des Corridor2 mitzuwirken und dieses mit dem Ziel, einen grünen, nachhaltigen und intelligent vernetzten europäischen Verkehrskorridor zu entwickeln (z. B. durch den Einsatz intelligenter Verkehrsmanagementsysteme, den Einsatz regenerativer Energie). Stellvertretend für die MONT-Städte hat Oberbürgermeister Lewe das ‚Memorandum of understanding‘ unterschrieben, da Münster zur Zeit federführende Stadt ist. Ausführliche Informationen zum Corridor2 finden sich unter

<http://www.corridor2.eu/corridor2/home.html?L=2>

Die MONT-Städte sind aktives Mitglied im Arbeitskreis ‚Green in between/Corridor2‘ der EUREGIO. Der fachliche Austausch und die künftige Beteiligungsform werden darüber sichergestellt. Aktuell werden seitens der EUREGIO mit den Projektpartnern an der Ausformulierung einer Projektskizze gearbeitet sowie die Fördermodalitäten und die Frage der Partnerstrukturen geklärt; letztere ist von den Vorgaben der entsprechenden Förderprogramme abhängig. In Brüssel wird derzeit die Vergabe von Studien vorbereitet, die zu den neun TEN-T-Korridoren und so auch zu dem North Sea Baltic Corridor erstellt werden sollen. Sobald der Gutachter für diesen Korridor feststeht, wird die EUREGIO Kontakt aufnehmen, um den Gutachter über den Projektsachstand zu informieren. Wichtig ist, dass die euregionalen Interessen gewahrt bleiben und der Mehrwert für die Region, die Städte und Gemeinden deutlich herausgearbeitet werden muss. Aus Sicht der MONT-Städte ist der gezielte gemeinsame Einsatz für den Ausbau des Korridors auch weiterhin von zentraler Bedeutung, dieses auch im Kontext der Kreuzungs-/Knotenpunktlage mit der Nord-Süd-Achse, die die internationale Erreichbarkeit noch erhöht und damit einen zentralen Standortfaktor für den Wirtschaftsraum MONT darstellt.

2.2 Profilierung und Positionierung als Innovations-, Wissens- und Hightech-Region im Europa der Regionen

Der MONT-Mapping-Prozess hat die Stärken des Wirtschafts- und Wissensraumes MONT und hier insbesondere der Städte Münster, Osnabrück und Networkstad Twente herausgearbeitet und eine deutlichere internationale Profilierung als High-Tech-Region formuliert. Auch in dem Papier ‚Europe 2020: Powered by Twente‘ (bearbeitet von Buck Consultants International, Juli 2011) werden in den identifizierten sieben Aktionslinien unter anderem die optimale Nutzung der Möglichkeiten im High-Tech-Bereich, der Ausbau der Internationalisierung, eine Forcierung der nachhaltigen Entwicklung und damit ein effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie eine Optimierung des Standortklimas sowie die Sicherung und der Ausbau der Infrastruktur genannt. Die MONT-Partner sind sich einig, dass in Kenntnis der Strategie Europa 2020, der entsprechenden Auswertungen und der Fokussierung der europäischen Förderprogramme 2014 ff – hier insbesondere des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 2014 ff – keine eigene MONT-Strategie entwickelt werden soll, sondern in enger Kooperation mit der EUREGIO (INTERREG-Förderkulisse) die Möglichkeiten geprüft werden, MONT als exklusiven Innovationsraum in Europa zu positionieren, in dem intelligente und zukunftssträchtige Technologien erforscht und entwickelt werden.

Im Fokus der künftigen Zusammenarbeit stehen auch die Intensivierung und der Ausbau des Informationsaustausches zwischen den Wirtschaftsförderern der MONT-Städte, um gemeinsame Innovationsstärken zu identifizieren, diese zu kommunizieren und sich gezielt zu vernetzen. Mit dieser Intention sollen regelmäßig Standortvorstellungen und Vorortbesichtigungen organisiert werden. Den Aufschlag macht im Herbst 2013 Enschede. Herr Kees Eijkel, Direktor des ‚Kennispark Twente‘ wird die Wirtschaftsförderer der MONT-Städte einladen. Auch in Osnabrück ist ein InnovationsCentrum im Aufbau, das 2014 im Wissenschaftspark auf dem Gelände der ehemali-

gen Scharnhorstkaserne seinen Betrieb aufnehmen wird. Und Münster punktet in seinem Wissenschaftspark mit dem Zentrum für Nano-Bioanalytik, dem Zentrum für Nanotechnologie, dem Batterieforschungszentrum MEET und dem Max-Planck-Institut für molekulare Biomedizin.

Perspektivisch ist der Aufbau eines Innovationsnetzwerkes MONT denkbar, wobei im Rahmen eines euregionalen Innovationsmanagementsystems gezielt und gebündelt kompetente Hilfestellung bei innovativen Entwicklungen im Nano- und High-Tech-Bereich gegeben und der Zugang zu europäischen Fördermöglichkeiten erleichtert werden soll. In diesem Zusammenhang wird seitens der MONT-Partner auch die Chance einer stärkeren Internationalisierung des MONT-Raumes gesehen und das wiederum mit Blick auf die Positionierung als europäische Hightech-Region.

Grundsätzlich ist zu diesem Themenschwerpunkt festzuhalten, dass dort, wo der Markt einen Mehrwert verspricht, die Kooperation von Wirtschaftsunternehmen und Forschungseinrichtungen bereits gesucht und eingegangen wird; gleiches gilt auch für die Kooperation unter Hochschulen und Universitäten (siehe hierzu Kooperation der Universitäten Münster und Twente; Pressemitteilung der WWU vom 15. April 2013). In Kenntnis dieser Tatsache und der aufgezeigten Perspektiven ist die Funktion und Aufgabe der MONT-Städte, Experten gezielt zusammenzubringen und damit ein Forum oder eine Plattform zu schaffen, um Standortstärken besser und in Kooperation mit den Akteuren zu kommunizieren und zu vernetzen.

Eine weitere Initiative der MONT-Städte widmet sich aktuell der Fachkräfteproblematik. Konkret werden derzeit in Kooperation mit der EUREGIO und weiteren Partnern (der Agentur für Arbeit Gronau und Rheine, der UWV Enschede und Doetinchem) grenzüberschreitende Lösungsansätze zum Einsatz von niederländischen Erzieherinnen in Kindertagesstätten in Münster und Osnabrück geprüft. Hintergrund ist die Gesetzesänderung in Deutschland zum 1. August 2013, die jedem Kind ab dem ersten Lebensjahr einen Anspruch auf einen Platz in der Kinderbetreuung gewährt. Mit dieser Maßgabe wird kurz- bis mittelfristig mit einem Mangel an Erzieherinnen zu rechnen sein. Um diesem frühzeitig zu begegnen, haben sich die Stadtspitzen der MONT-Städte dafür ausgesprochen, mit der EUREGIO eine grenzüberschreitende Lösung zu prüfen, zumal in den Niederlanden viele Erzieherinnen momentan ihren Job verlieren. In einem ersten Gespräch im Juli 2013 wurden die Rahmenbedingungen aufgezeigt, die es zu prüfen gilt, um ggf. mit einem Modellversuch zu starten.

2.3 Stärkung und Ausbau der Kooperation im Bereich Klimaschutz und Energie

Klimaschutz und Energieeffizienz sind zentrale Themen sowohl in der Netzwerkstad Twente wie auch in Münster und Osnabrück, das hat eine 2012 in den MONT-Städten durchgeführte Bestandsanalyse zum Thema ‚Klimaschutz‘ ergeben.

Während in allen Städten Klimaschutzziele formuliert werden, so ist der Weg zur Zielerreichung im Konkretisierungsgrad, in der Zeitschiene und den formulierten Maßnahmenbündeln recht unterschiedlich. Die Stadtspitzen sind sich jedoch einig, dass die MONT-Städte das Thema der ‚Energieautarkie‘ aktiv besetzen sollen und mit der Formulierung eines ambitionierten Zieles - konkret der ‚Energieautarkie 2050 für MONT‘ - zwar eine langfristige Perspektive aufzeigen, gleichzeitig aber die zentrale Botschaft vermitteln, dass die Oberzentren in der EUREGIO sich dem Thema stellen und mit gebündelter Kraft an Lösungswegen arbeiten wollen. (Tenor im Spitzengespräch am 18.03.2013 und am 17.10.2013 in Münster).

Ein möglicher Lösungsweg zur gemeinsamen Zielerreichung zeigt sich in enger Kooperation mit der EUREGIO und in Vorbereitung auf die EU-Förderperiode 2014 ff, wo ‚Klimawandel und Energie‘ als zentrale Themen ausgewiesen sind. Interessant ist in diesem Kontext das im Herbst 2012 gestartete INTERREG IVA-Projekt ‚KlimaEnergie 2020‘ der EUREGIO, das die Unterstützung, Beratung, Stimulierung und Koordinierung von laufenden und neuen Projekten sowie Initiativen auf den Gebieten ‚Energieeffizienz und Klimaschutz‘ zum Inhalt hat. Im Rahmen dieses Projektes (die Städte Osnabrück und Münster sind in der Co-Finanzierung bereits beteiligt) bietet es sich an, die Bestandsanalyse der MONT-Städte unter der Fragestellung auszuwerten: Gibt es Möglichkeiten und Ansätze für den MONT-Raum eine innovative Projektidee zu generieren, um ggf. für die Förderperiode 2014 ff einen MONT-weiten Untersuchungsansatz oder ein Projekt zur Erörterung der Möglichkeiten einer energieautarken Region 2050 zu entwickeln? Das Projekt ‚KlimaEnergie 2020‘ ist so angelegt, dass nach einer Inventarisierung bestehender und neuer Energieinitiativen in einer zweiten Phase eine Zuordnung nach energetischen Schwerpunktthe-

men, wie zum Beispiel Smart Grids (Intelligente Netze), Elektromobilität, Energieeffizienz in KMU, in öffentlichen Gebäuden, Erzeugung von ‚grüner‘ Energie etc. erfolgt, um dann für verschiedene Energieschwerpunktt Themen Projektanträge zu stellen.

Am 26.09.2013 hat in Hengelo ein Erfahrungsaustausch der Fachleute der MONT-Städte und der EUREGIO zur Abschätzung der Möglichkeiten für eine ‚Energieautarke MONT-Region 2050‘ stattgefunden. Im Mittelpunkt stand der Austausch über Entwicklungen, Erfahrungen und Projekte in den MONT-Städten, um auf dieser Basis gemeinsame Projektansätze zu generieren. Die Fachleute haben sich in der Sitzung darauf verständigt, die Themen ‚Nachhaltige und energiesparende Konzepte im Bereich der Mobilität‘ (z. B. mit einer Schwerpunktsetzung auf Fahrrad-schnellwege) und die verstärkte Einbindung der Bürgerinnen und Bürger, z. B. über Bürgerinitiativen bei Klimaschutz- und Energieprojekten in Arbeitsgruppen weiter zu untersuchen, um hier ggf. ein gemeinsames MONT-Projekt für die neue EU-Förderperiode zu generieren. Darüber hinaus wollen die MONT-Städte gemeinsam mit der EUREGIO zu einem weiteren zentralen Workshop ‚Klima und Energie‘ einladen, zu dem dann auch gezielt Unternehmen und einschlägige Forschungseinrichtungen aus den MONT-Städten zum fachlichen Austausch hinzugeladen werden. Auch sollen verstärkt die Hochschulen an der Frage der Machbarkeit mit eingebunden werden, um rechtliche und technische Hindernisse von deutsch-niederländischen Kooperationsprojekten darzustellen und gleichzeitig mögliche Lösungsansätze aufzuzeigen.

Insgesamt ist zum Thema ‚Klima und Energie‘ und der ambitionierten Botschaft ‚energieautarke Region 2050‘ festzuhalten, dass nicht jede MONT-Stadt alle Bereiche abdecken kann, dass jeder sein stadtspezifisches Vorgehen hat, dass in der Addition der einzelnen Stärken viel bewegt werden kann und die gemeinsame grenzüberschreitende Positionierung die zentrale Botschaft auch nach Brüssel sein muss.

3. Organisation der Zusammenarbeit

Die MONT-Partnerstädte kooperieren auf zwei Ebenen.

3.1 Das Spitzengespräch

Ein bis zweimal im Jahr treffen sich die (Ober-)Bürgermeister von Osnabrück, Münster und der Netwerkstad Twente zu Spitzengesprächen, um Handlungsziele und Arbeitsaufträge zu reflektieren, das Arbeitsprogramm zu aktualisieren und Prüfaufträge zu formulieren. Die Federführung, das bedeutet die Verantwortung für die organisatorische und inhaltliche Vorbereitung der Spitzengespräche, die Übernahme des Vorsitzes durch den jeweiligen (Ober-)Bürgermeister der Stadt sowie die Vertretung des Städtedreiecks nach außen, wechselt unter den Städten seit Gründung im Jahr 1989.

Die wechselnde Federführung ist gute Tradition im Städtedreieck, die jeder Stadt die Möglichkeit gibt, besondere Akzente in der Zusammenarbeit zu setzen. Auch scheint sie ein Garant für die lange Lebensdauer von MONT zu sein. Zur Zeit hat die Stadt Münster nach 1989 und 1998 zum dritten Mal die Federführung inne. Münster wird versuchen, MONT stärker auf dem europäischen Parkett zu platzieren und dabei auch die Inhalte der künftigen europäischen Entwicklungsstrategie zu besetzen (vgl. Punkt 3).

Im Spitzengespräch im Dezember 2012 wurde beschlossen, aufgrund der engen Verzahnung mit den Schwerpunktt Themen der EUREGIO und den europäischen Förderprogrammen auch die Geschäftsführerin der EUREGIO, Frau Dr. Schwenzow, sowie zur breiteren Vertretung der Netwerkstad Twente auch die Bürgermeisterin von Almelo, Frau Hermans-Vloedveld mit einzuladen.

Die Vor- und Nachbereitung der Spitzengespräche erfolgt durch die Koordinatoren.

3.2 Der Arbeitskreis der Koordinatoren

Die Spitzengespräche werden durch sogenannte Koordinatoren in den jeweiligen Städten inhaltlich vor- und nachbereitet, die im engen Austausch mit den Fachämtern stehen. Die Koordinatoren sind auch für die Kommunikation der Aufträge in die Fachämter hinein sowie für die Begleitung der Umsetzung und entsprechende Berichterstattung zuständig. Darüber hinaus gehören die konzeptionelle Weiterentwicklung der Zusammenarbeit entsprechend den Beschlüssen in den Spitzengesprächen, ein kontinuierlicher Informations- und Erfahrungsaustausch, die Begleitung

der Projektentwicklung und –umsetzung in den aufgeführten Schwerpunktbereichen sowie die Vorbereitung von MONT-Präsentationen für europäische Auftritte zum Aufgabenkatalog.

Die Umsetzung dieses Aufgabenkatalogs erfordert vier bis fünf Arbeitskreissitzungen jährlich mit entsprechendem Aufwand für die Vor- und Nachbereitung. In der fast 25-jährigen Geschichte des Städtedreiecks ist die Arbeitsstruktur stetig verschlankt worden. Lange Zeit gab es mit dem AK I zum Themenfeld ‚Raumordnung, Verkehr, Wirtschaft, Technologieförderung und Umweltschutz‘ und dem AK II zu den Themen ‚Kultur, Sport, Schule, Jugend und Tourismus‘ und weiteren projektbezogenen Arbeitskreisen, so z. B. zur Ausrichtung des ‚Tag des Gastes‘ oder in der inhaltlichen Begleitung des MONT-Mapping-Prozesses weitere Arbeitsebenen, in denen Personalkapazitäten gebunden wurden. Zwischenzeitlich ist der Arbeitsaufwand auf die Koordinatorensitzungen reduziert worden, wobei jedoch von den Koordinatoren mit der fachlichen Bündelung und dem Austausch zur Projektarbeit wie auch der stetigen konzeptionellen Weiterentwicklung ein konzentrierter Arbeitsaufwand zu leisten ist. Ein besonderer Arbeitsaufwand mit der organisatorischen und fachlichen Vorbereitung sowie der Ausrichtung der Spitzengespräche entfällt dabei jeweils auf die federführende Stadt.

Diese Organisationsstruktur hat sich in den letzten Jahren bewährt, bedeutet aber auch unter reduziertem konzentriertem Einsatz die Bindung von jeweils 40% Stellenanteilen in den MONT-Städten. Letzteres insbesondere auch mit Blick auf eine konkrete projektorientierte Ausrichtung auf die neuen thematischen Schwerpunkte der EU-Förderung in den nächsten Jahren und einer stärkeren Präsenz in Brüssel.

4. Ausblick und Fazit

Mit Blick auf die europäische Dimension ist es schwer, als einzelne Stadt Gehör und Aufmerksamkeit auf internationaler Ebene zu erhalten, sich zu etablieren und an europäischen Förderprogrammen teilzuhaben. Das betrifft insbesondere die sogenannten solitären Oberzentren Münster, Osnabrück und auch die Netzwerkstad Twente, die sich im Kräftefeld der Metropole Ruhr, der Randstad und der Metropolregion Bremen bewegen und im interregionalen Standortwettbewerb behaupten müssen. Vor diesem Hintergrund ist die Bündelung der oberzentralen Stärken, herausgearbeitet im MONT-Mapping-Prozess, eine Notwendigkeit, um sich in europäischen Netzwerken zu positionieren. Das haben die Oberbürgermeister und Bürgermeister in den Spitzengesprächen am 18.03.2013 und 17.10.2013 erneut bekräftigt: es gilt, „MONT als Innovationsraum und Wissensregion mit optimaler Erreichbarkeit in Europa zu etablieren und im Bereich ‚Klimaschutz und Energieeffizienz‘ durch verstärkte Kooperation und gezielte Bündelung der in den Städten vorhandenen Klimaschutzkonzepte eine Vorreiterrolle einzunehmen“. Hier kann der gemeinsame und konzertierte Auftritt der euregionalen Oberzentren, der MONT-Städte, als gelebtes Beispiel für die europäische Zusammenarbeit und Spiegelbild wirtschaftlicher Stärken ein Türöffner sein, um stärker als bislang in Brüssel wahrgenommen zu werden und an europäischen Fördermitteln teilhaben zu können. Stärker ausgebaut werden soll auch die Zusammenarbeit mit den Hochschulen, dieses insbesondere mit Blick auf die Fragestellung, wie rechtliche und technische Hindernisse von deutsch-niederländischen Kooperationsprojekten überwunden werden können.

Insbesondere mit Blick auf die Strategie Europa 2020 und die Schwerpunktsetzung der europäischen Förderkulisse 2014ff, die den Fokus auf intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum legt und dabei energiepolitischen und qualifikations- wie auch innovationspolitischen Projekten einen hohen Stellenwert einräumt, sind europäische Schwerpunktthemen zu besetzen. Dieses auch unter Berücksichtigung des INTERREG-Programms ab 2014, wo nach den Vorschlägen der Europäischen Kommission die „europäische territoriale Zusammenarbeit (ETZ oder INTERREG) in der künftigen Förderperiode gestärkt und ausgebaut werden soll. Hier ist die enge Zusammenarbeit mit der EUREGIO wichtig.

Das Verhältnis zur EUREGIO ist gut aufgestellt. Im Spitzengespräch am 18.03.2013 hat Dr. Elisabeth Schwenzow, Geschäftsführerin der EUREGIO, eine enge Kooperation begrüßt, gerade auch um stärker als bisher an europäischen Fördermitteln zu partizipieren. Im Verständnis des Miteinander sieht sich MONT als starkes Herz der EUREGIO, denn die Oberzentren sind ein starker und prägender Teil der Region; sie haben die Kraft, die Region mit nach vorn zu entwickeln und können auch Motoren für die Projektgenese sein (vgl. Punkt 2). Gleichzeitig werden die Oberzentren auch von der Region getragen werden. Diese Symbiose wurde im MONT-Mapping

deutlich herausgearbeitet. Grundsätzlich sprechen sich die MONT-Oberbürgermeister für eine stärkere Zusammenarbeit mit der EUREGIO aus; ein Wunsch, der auch bei der aktuellen Neuausrichtung der EUREGIO (Reform der Beratungs- und Entscheidungsstrukturen) Berücksichtigung finden muss.

Mit dem Blick auf die EU-Förderprogramme wird MONT gezielt die Projektarbeit in den Schwerpunktthemen ‚Klima und Energie, transeuropäische Erreichbarkeit, Hightech und Innovationen‘ aufnehmen und in einen engeren Austausch mit Brüssel eintreten. Gerade auch im Kontext der EU-Aktivitäten zum transnationalen Nord-See-Baltikum-Korridor muss es ein zentrales Ziel der MONT-Städte sein, sich als starke Wissensregion mit der nachhaltigen Perspektive einer energieautarken Region zu positionieren. Entscheidend ist hierbei die enge Zusammenarbeit mit der EUREGIO, wo die Städte als Initiatoren und Motoren auf der euregionalen Projektebene auftreten und damit das Bild ‚starkes Herz der EUREGIO‘ mit inhaltlichem Leben füllen.

Auf der Basis der langjährigen Kooperationspartnerschaft der MONT-Städte, der wachsenden Bedeutung europäischer Dimensionen und Netzwerke sowie der Ausrichtung der EU-Förderung wird die Zusammenarbeit im Städtenetzwerk MONT fortgeführt, wobei das politische Bekenntnis zur MONT-Kooperation wichtig ist, um die notwendige Planungssicherheit zu geben, den europäischen Außenauftritt zu unterstützen und dem Städtenetzwerk eine belastbare Grundlage für die nächste Kooperationsdekade zu geben.

Dabei darf auch nicht außer acht bleiben, dass die Projektarbeit, die Teilnahme an EU-Förderprogrammen und eine professionelle Präsentation von MONT bei öffentlichkeitswirksamen Außenauftritten, zum Beispiel bei Konferenzen, Tagungen, Messen oder auch bei der EU in Brüssel, den Einsatz von Personalkapazitäten und Finanzmitteln in den jeweiligen Städten erfordert und bindet.

Mit dieser Berichtsvorlage ist der Antrag der CDU-Fraktion Nr. A-R/0009/2013 ‚Europa als Chance für Münster‘ zum Thema Städtenetzwerk MONT erledigt.

gez.

Lewe
Oberbürgermeister

Anlage:

MONT-Karte